

## Gandalöse Wirtschaft in den Heeresarchiven.

### Verletzung des Gesandtenrechtes.

Fast täglich freist jetzt das sozialdemokratische Organ — bis vor kurzem war das abendliche Bolschewikenblatt bevorzugt — seine Propaganda mit Abdrucken angeblicher Geheimakten aus den Archiven der Heeresverwaltung, bezw. des Monturdepots. Es wird niemand etwas gegen eine amtliche Veröffentlichung aller Aktenstücke einzuwenden haben. Aber es ist Amtsmißbrauch, aus den Aktenstücken das für die sozialdemokratische Propaganda Geeignete herauszusuchen und einem einzelnen privilegierten Organ zur publizistischen Ausschrotung auszuliefern. Der Aktenbestand des Staates ist nicht jüdisch-sozialistisches Privatgut, sondern Staatsgut. Nicht einmal in der Zeit des ärgsten Absolutismus gab es eine derartig einseitige Bevorzugung offiziöser Blätter wie jetzt, seit Sozialistenjuden unsere Machthaber geworden sind. Wir verlangen eine aus sachmännischen Vertretern aller Parteien zusammengesetzte Kommission zur Verwaltung und Überprüfung des gesamten Aktenmaterials und etwaiger Veröffentlichungen im üblichen Amtsweg. Die parteipolitische Protektions- und Korruptionswirtschaft darf nicht länger geduldet werden.

Wohin die bisherige Methode der Veröffentlichung führt, zeigt folgender Fall: Es wurde von Dr. Deutsch oder seinen Archivjuden die unglaubliche Taktlosigkeit begangen, heute die „N.-Z.“ erzählen zu lassen, daß sich auch der Apostolische Nunzius Graf Balfré vom Kriegsministerium habe 24 Paar Taschentücher, 18 Hemden, 12 Unterhosen, 24 Paar Strümpfe liefern lassen; an die „dringende“ Behandlung dieser Angelegenheit durch das Ministerium wird die häßliche Bemerkung geknüpft, daß dies wohl mit der „Exterritorialität des Nunzius“ zu begründen sei. Es wäre nun allerdings dem Nunzius vollkommen freigestanden, sich gleich den andern Diplomaten vom Kriegsministerium mit den nötigen Bedarfsmitteln beliefern zu lassen, wie dies vom auswärtigen Amt den diplomatischen Vertretungen von Amtswegen zugewiesen worden war. Doch in dem Fall, den Dr. Deutsch und seine Archivjuden mit so viel Findigkeit ausgekramt haben, liegt die Sache ganz anders. Der Apostolische Nunzius suchte im März als Chef des diplomatischen Korps und als Vertreter des Papstes die Gefangenenlager. In Marchtrenk traf er eine Reihe von Gefangenen, die seit acht Monaten kein Hemd gewechselt hatten und daher von Ungeziefer überdeckt waren. Zwei von diesen Unglücklichen sind kurz nachher an Entkräftung gestorben. Am 2. März von der Fahrt zurückgekehrt, erbat am 5. März der Nunzius die Wäschestücke vom Kriegsministerium. Eine „dringende Behandlung“ der Bitte war im Interesse der Menschlichkeit geboten. Der Nunzius erbot sich, aus eigener Tasche die gelieferten Gegenstände zu bezahlen, was auch geschah. Dieses Vorgehen war von vornehmer Rücksichtnahme auf Oesterreich eingegeben und vom Wunsche, den Gefangenen — auf eigene Kosten des Nunzius — zu helfen. Ein anderer Diplomat hätte vielleicht einfach den Fall der amerikanischen Hilfsaktion vorgelegt und damit die österreichische Verwaltung bloßgestellt, was eben der Nunzius durch sein Liebeswerk vermeiden wollte. Der Dank dafür ist die unglaubliche Striktenbosheit dieser Veröffentlichung aus den Akten des Heeresamtes. Es handelt sich um keine ganz harmlose Sache, sondern dem Wesen nach um eine schwere Beleidigung des Chefs des diplomatischen Korps und aller neutralen diplomatischen Vertretungen in Wien, da in gleicher Weise sämtliche amtliche Akten des Verkehrs unserer Ministerien mit den Diplomaten zu persönlichen Anpöbelungen mißbraucht werden können. Wie wir erfahren, besteht die Wahrscheinlichkeit, daß das diplomatische Korps einen gemeinsamen Schritt gegen diese

unerhörte Verletzung des Gesandtenrechtes, wie sie in den letzten Jahrzehnten wohl kaum in einem zivilisierten Staate vorgekommen ist, unternehmen und beim Staatsamt für Aeußeres formell Verwahrung einlegen wird.

Und solche „Zwischenfälle“ leistet sich das Deutsch-Kollegium in einer Zeit, da die darbenende Bevölkerung von der bereitwillig angebotenen Vermittlung der diplomatischen Vertreter des neutralen Auslandes die Zufuhr von Lebensmitteln und die Errettung vor einer Katastrophe erhofft!

In einer Aussendung polemisiert heute das Staatsamt für Heerwesen gegen die sachlichen Darlegungen, die kürzlich gelegentlich der ersten amtlichen Veröffentlichung über die Gebahrung in Monturdepots von militärischer Seite in der „Reichspost“ erschien. Die Polemik spricht dabei von „einer offensichtlichen Bevorzugung des Hofes, der Hocharistokratie, des Klerus und zu diesen in nachgewiesenen guten Beziehungen stehenden Personen“. Man braucht diese Behauptung nur mit dem Tatbestand zu vergleichen, den der Nunzius der tendenziösen Veröffentlichung gegenüberzustellen vermochte, und man weiß, was davon zu halten ist. Die staatsamtliche Polemik muß selber schließlich kleinlaut zugeben, daß „ein großer Teil dieser Lieferungen (an Bevorzugte) auf sogenannte Aktionen der Mitglieder des Kaiserhauses und der Hocharistokratie entfällt“. Daß also die „bevorzugten“ Personen einfach ihren Einfluß benützten, um in besonders dringlichen Fällen (wie jenen himmelschreienden vom Gefangenenlager in Marchtrenk!) den langsamen Amtschimmel im Interesse der Menschlichkeit zu rascherem Handeln anzuweisen oder durch seine völlige Umgehung rasche Hilfe zu schaffen. Statt den Amtschimmel anzuklagen, der so vieles auf dem Gewissen hat, wird aus einer unkontrollierten Ecke heraus mit halben Wahrheiten ein Pressfeldzug gegen diejenigen veranstaltet, die durch ihr persönliches Eingreifen die Härten und Hilflosigkeiten der Bureaukratie fallweise für die Bevölkerung erträglicher zu machen suchten! Nach diesen Vorbemerkungen tragen wir, die wir vom Anfang an alles, nicht halbes Licht verlangt haben, kein Bedenken, die neuen Daten, die das Staatsamt seiner Polemik anhängt, zu veröffentlichen, obwohl der heutigen amtlichen Aussendung bereits eine nichtamtliche Veröffentlichung eines Teiles der gleichen Daten in jüdischen Geblättern erfolgte. Die staatsamtliche Polemik erzählt:

Am 10. Jänner 1918 lief beim Kriegsministerium das Ersuchen der Filiale Banjaluka des bosnischen Landesvereines für Sanitätspflege ein, in dem dringend um Zuweisung von Wäsche beim. Reinwand für die meisteils ohne Wäsche in den dortigen Spitälern liegenden 1700 ver wundeten Soldaten ange sucht wird. Der Landesverein hatte sich ursprünglich an die Baumwollzentrale gewendet, war jedoch von dort an das Kriegsministerium gewiesen worden. Am 8. Februar, das heißt nach 29 Tagen, wurde das Ansuchen unter Nr. 1192 dahin erledigt, daß eine Zuwendung von Reinwand nicht erfolgen und der geringen Vorräte halber auch nur ein kleines Quantum Wäsche beige stellt werden könne. Am 14. Jänner 1918 wurden dem Oberst Hofmeisteramt des Erzherzogs Friedrich 70 Meter Shirting und am 29. Jänner der Firma Jägermayer 22 Stück diverse Baumwollstoffe (zirka 700 Meter) für die Kammer der Kaiserin Rita zugewiesen. Das Ansuchen lief am 29. Jänner ein und wurde bereits am 30. Jänner erledigt. Es wird besonders betont, daß unter den für Wohltätigkeit angeführten verausgabten Materialien ganz bedeutende Posten — wenn auch nicht genannt — so doch enthalten sind, die unter dem beßbaren Titel „für sonstige Zwecke und besondere Ausnahmen“ gebucht wurden. Hierunter fallen z. B. 160.000 Meter Kleiderstoffe, 91.000 Paar Schuhe, 28.000 Spulen Zwirn, 1800 Garnituren Wäsche, 1100 Kilogramm Sohlenleder. Was alles unter dem Titel „Sonstige Zwecke und besondere Ausnahmen“ abgegeben wurde, erhellt aus folgender Zusammenstellung für den Zeitraum von Dezember 1917 bis Oktober 1918.

Es wurde ausgegeben an:

|                                          |                      |
|------------------------------------------|----------------------|
| Die Privatgüterdirektion                 | 1000 Paar Schuhe     |
| „ „                                      | 1000 Pa. Sohlenleder |
| „ „                                      | 1000 Socken          |
| „ „                                      | 1000 Blusen          |
| Die Privatfondsgüterdirektion            | 2722 Paar Schuhe     |
| Die I. I. Forstdirektion                 | 200 „                |
| Erzherzog Friedrichsche Generaldirektion | 800 „                |
| „ „                                      | 500 Meter Stoff      |
| „ „                                      | 500 „                |
| Das Sekretariat des Fürsten Lompay       | 30 Paar Schuhe       |
| „ „                                      | 120 Meter Stoff      |
| Das Kapuzinerkonvent                     | 200 „                |
| Die Franziskaner insgesamt               | 2700 „               |

Wie nicht unbedeutende Mengen für den persönlichen Bedarf der Mitglieder des Kaiserhauses, aus den beschlagnahmten Beständen zu amtlich festgesetzten Preisen.

Schließlich heißt es in der Aussendung, daß das Material noch nicht vollständig gesichtet sei und daß, wenn auch hie von vieles den Angestellten der genannten Stellen zugute gekommen sein dürfte, dennoch die urteilslose Erfüllung dieser so ungezügelt hohen Ansprüche die strengste Untersuchung fordere. Das